

6.

ÖSTERREICHISCHE PRÄVENTIONSTAGUNG
25. | 26. NOVEMBER 2004, WIEN

Aggression und Gewalt unter Schulkindern

Ursachen, Verbreitung und präventive Möglichkeiten

Dr. phil. Reiner Hanewinkel
Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung
Kiel, Deutschland

27.3.96

Was mir an Schule gar nicht gefällt!

Mir gefällt es gar nicht wenn man mir die
Mitze
Atose in den Pausen weg nimmt. Die rosen
Kweschen ~~immer~~ immer ~~ist~~ auf ~~den~~ der
Hengelbrücke und auf den Schaukelalpen das
ist doff. Die Krosen nehmen ~~immer~~ immer die
Belle weck und schisen sie weck. Ich mark
es nich wenn andere Spucken.



Was mir an Schule gar nicht gefällt!

27.03.96

Mir gefällt es nicht das manche Kinder den Unterricht stören.

Und das die Großen ^{immer} Kinder ärgern. Und Ich finde es sehr doof
das die Großen immer die Bälle wegnemen.

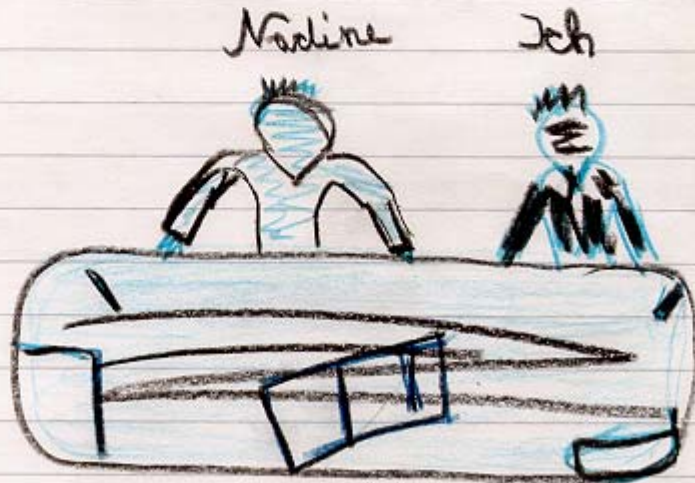


Was mir an Schule gar nicht gefällt:

27.03.96

Manne

- 1) Ich mag keinen Pausen.
- 2) Warum das so laut ist.
- 3) Ich mag es nicht wenn Nadine immer trengelt am Stunden
- 4) Ich mag es nicht warum wir am Sport nich Spiele aus suchen können.



Überblick

Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse zweier Studien:

Studie 1 ist eine repräsentative epidemiologische Untersuchung zur Verbreitung und den Korrelaten der Aggression und Gewalt im Kindes- und Jugendalter

Studie 2 ist eine prospektive Interventionsstudie zur Prävention von Aggression und Gewalt in der Schule

Studie 1:

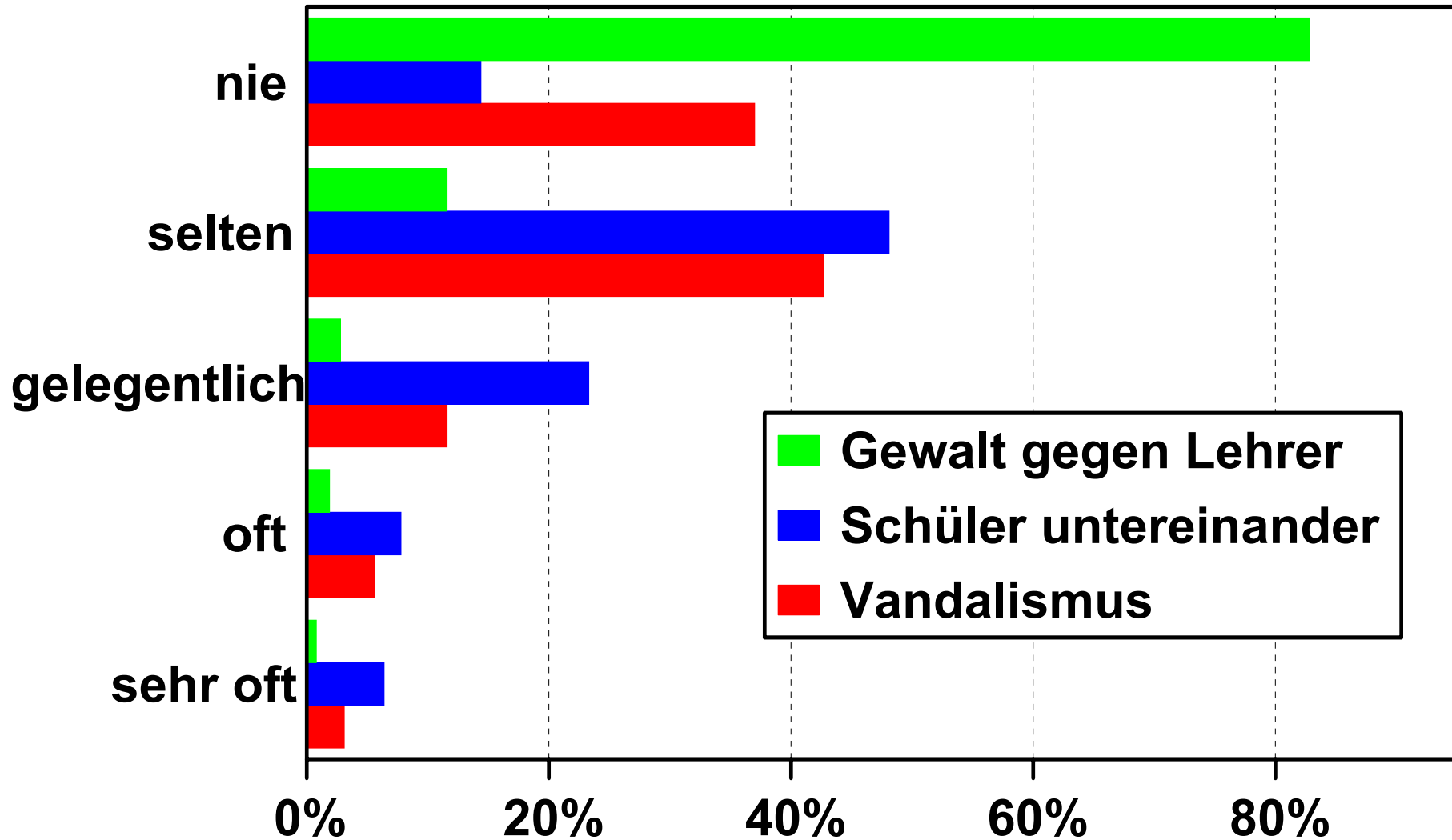
Verbreitung und Korrelate der
Gewalt und Aggression im
Kindes- und Jugendalter

Stichprobe der Personen und Schulen

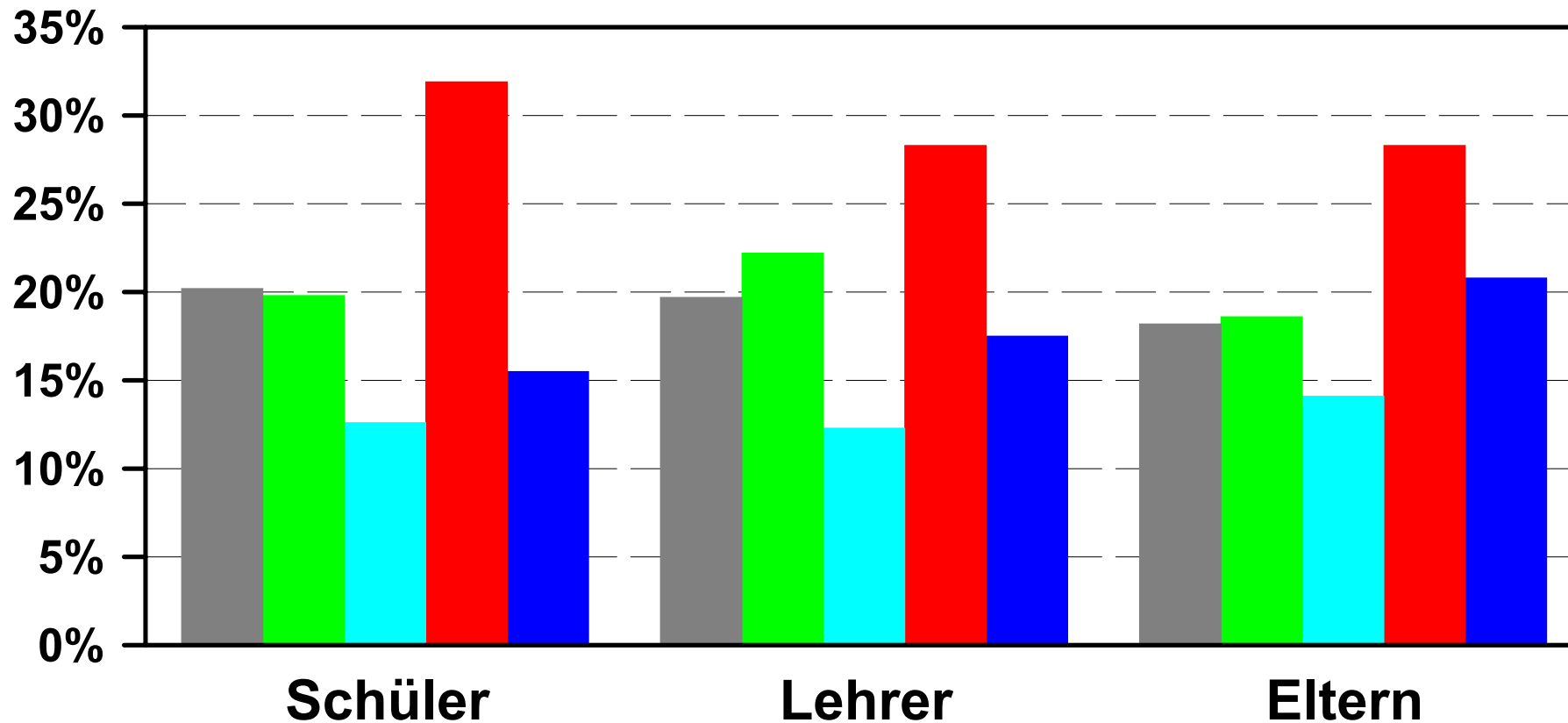
	Schüler	Lehrer	Eltern	Schulen
Grundschule	90	98	157	14
Hauptschule	74	40	42	4
Grund- und Hauptschule	342	147	155	14
Realschule	180	107	111	10
Gymnasium	252	74	79	7
Förderschule	121	63	64	7
Gesamtschule	70	10	11	1
Berufsschule	57	20	18	2
Gesamt	1.186	559	637	59

Vergleich von 3 Arten der Gewalt

Einschätzung durch die Schüler

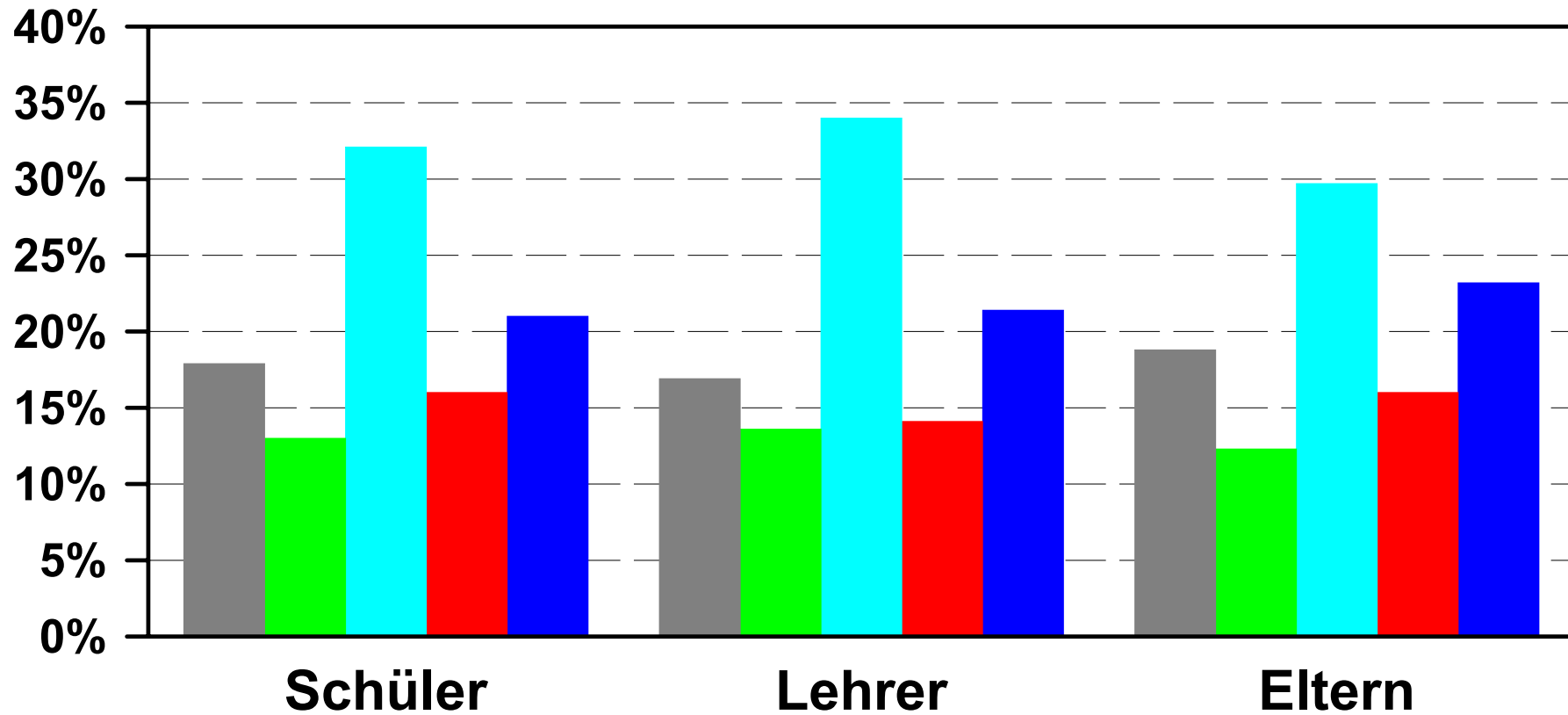


Orte der Auseinandersetzungen unter Schülern



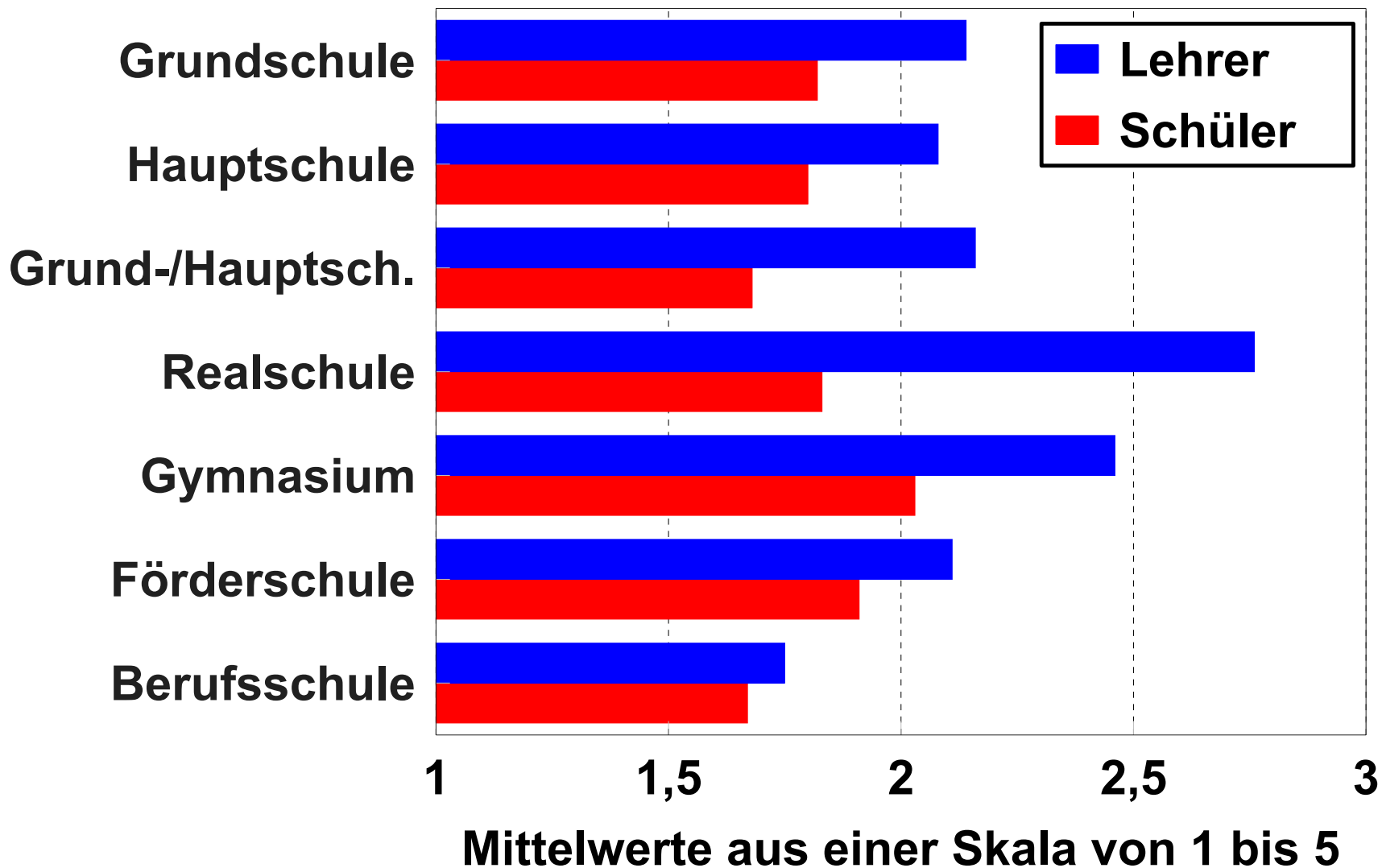
■ im Klassenraum ■ auf Korridoren ■ in den Toiletten
■ auf dem Schulhof ■ auf dem Schulweg

Zeiten der Auseinandersetzungen unter Schülern



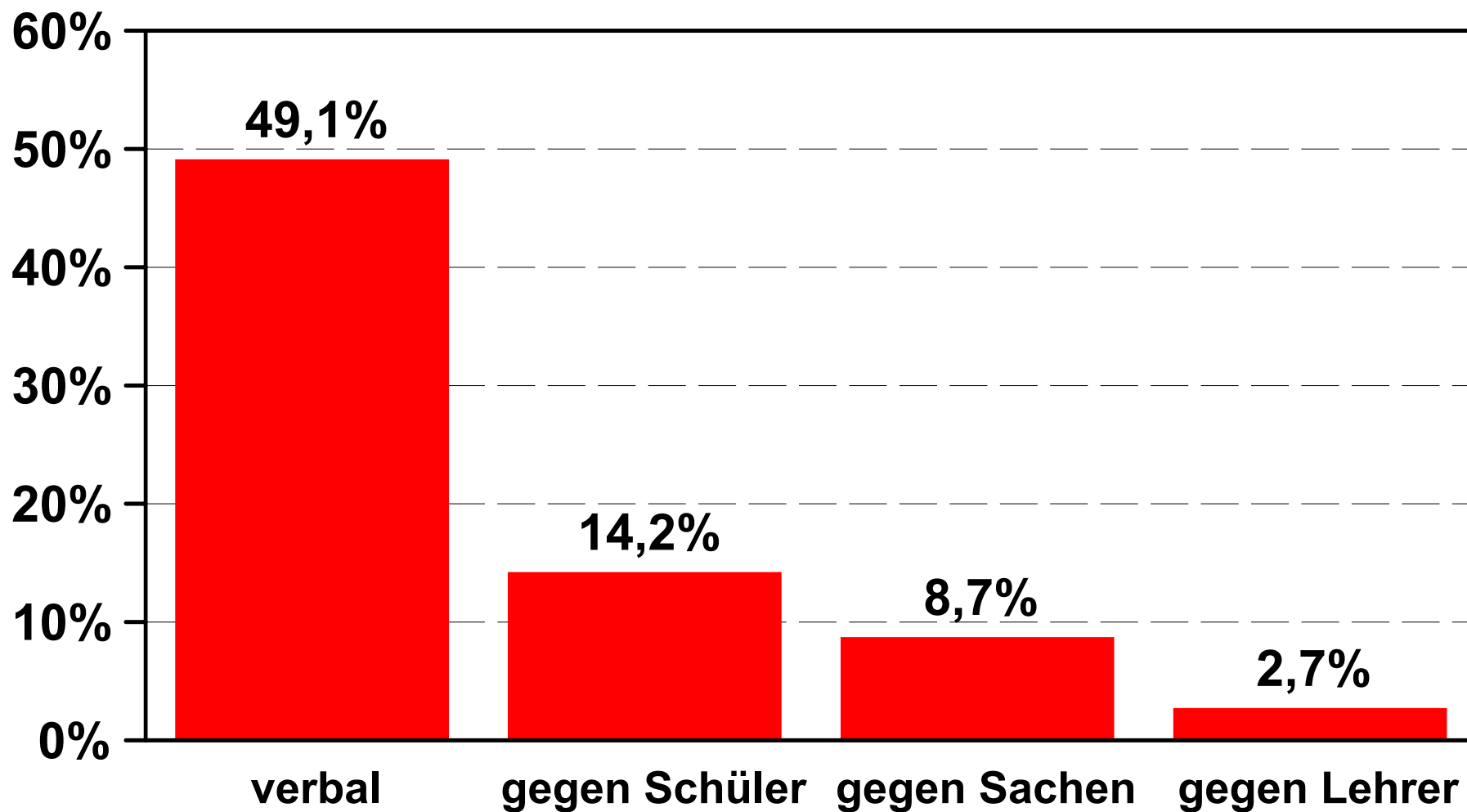
■ vor Schulbeginn ■ im Unterricht ■ in Pausen
■ in Freistunden ■ nach Schulende

Vandalismus an Schulen



Formen der Gewalt/Aggression in der Schule

*Mehr als gelegentlich auftretende Formen
der Gewalt/Aggression*



Vergleich von Jungen und Mädchen

Jungen zeigen häufiger folgende Verhaltensweisen:

- ✓ Beteiligung an Schlägereien
- ✓ Beschädigung oder Entwendung von Eigentum anderer Schüler
- ✓ Bedrohung anderer Schüler
- ✓ Bedrohung von Lehrerinnen und Lehrern
- ✓ Beschädigung oder Entwendung von Schuleigentum

Korrelationen mit dem Ausmaß von Gewalt und Vandalismus

keine substantiellen Korrelationen mit:

- ✓ Schulgröße
- ✓ durchschnittliche Klassengröße
- ✓ durchschnittliches Kollegiumsalter
- ✓ Geschlechtsverteilung im Kollegium
- ✓ Kollegiumsgröße
- ✓ Größe des Einzugsgebietes

Studie 2:
prospektive
Interventionsstudie zur
Prävention von Aggression
und Gewalt in der Schule



**Das amerikanische
„Center for the Study and
Prevention of Violence“
weist diesem Programm den
Status eines Modellprogramms zu**

3., korr. Aufl. 2002.

Gewalttat (bullying)

Familiäre Erziehungsmuster

- emotionale Ablehnung
- Permissivität
- strafende Methoden

Gesellschaftliche Bedingungen

Genetische und Persönlichkeitsfaktoren



(gelerntes) aggressives Verhaltensmuster

- positive Verstärkung
(Kontingenz: intermittierend)
- Modellcharakter, der die soz. "Ansteckung"
erleichtert und zum Verlust individueller
Verantwortung beiträgt



"Opfer":

- ängstlich
- verunsichert

Mitschüler(innen):

- ängstlich
- fasziniert

Lehrer(innen):

- unentschlossen
- uneinig
- hilflos

Eltern:

- erfahren nichts
oder wenig



"Opfer":

Passivität - Rückzug - "Schweigen"

Mitschüler(innen):

Passivität - "Voyeure" - Mitläufer

Lehrer(innen):

schwaches, inkonsistentes, fehlendes Handeln

Eltern:

Reaktion nicht möglich

Ablauf des Präventionsprogramms

- (1) "Baseline": Erste Befragung zum Gewaltproblem an der Schule
↓
- (2) Pädagogischer Tag: Gewalt und Gewaltprävention an der Schule („Diagnose“)
↓
- (3) Schulkonferenz: Verabschiedung eines eigenen Gewaltpräventionsprogramms
↓
- (4) "Behandlung": Implementation des Programms
↓
- (5) "Follow-up" (Feedback): Zweite Befragung zum Gewaltproblem an der Schule
↓
- (6) Wenn nötig: Modifikation des Präventionsprogramms
↓
- (7) Weiter mit Punkt 4.

Ebenen und Voraussetzungen

Drei Ebenen des Interventionsprogramms:

Schulebene

Klassenebene

Persönliche Ebene

Voraussetzungen für die Implementation:

Problembewusstsein und Involviertheit

Einrichtung einer Steuerungsgruppe

Maßnahmen auf der Schulebene

++	Veränderung der Pausenaufsicht
	Umgestaltung des Schulhofs
	Einrichtung eines Kontakttelefons
	Schulinterne Lehrerfortbildung
	Themenbezogene Kooperation von Eltern und Lehrkräften
	Einrichtung von Arbeitsgruppen der Elternbeiräte

Maßnahmen auf der Klassenebene

+++	Klassenregeln gegen Gewalt
+++	Regelmäßige Klassengespräche
	handlungsorientierte Behandlung des Themas im Unterricht
	Zusammenarbeit von Klassenelternbeiräten mit Lehrkräften

Maßnahmen auf der persönlichen Ebene

++	Intensive Gespräche der Lehrkräfte mit Tätern und Opfern
++	Gespräche der Lehrer mit den Eltern der beteiligten Schüler
	Diskussionsgruppen für Eltern von Tätern und Opfern
	Klassen- und Schulwechsel der betroffenen Schüler

Projektphasen

Vorgeschichte: Januar 1993 - März 1994

Gutachterliche Stellungnahme / Forum Gewaltprävention

Informationsphase: April - Mai 1994

Information der Schulen/ Bewerbung /Auswahl

Planungsphase: Juni - Oktober 1994

erste Befragung der Schüler/ Pädagogischer Tag
Schulkonferenz

Interventionsphase: Oktober 1994 - Mai 1996

Umsetzung der Beschlüsse der Schulkonferenz

Evaluationsphase: Juni 1996 - Oktober 1996

zweite Schülerbefragung/ schulinterne Auswertung
Pädagogischer Tag

Stichprobe der Personen und Schulen

	Schüler T1	Schüler T2	Schulen T1	Schulen T2
Grundschule	2.219	2.010	6	6
Hauptschule	3.873	2.756	6	3
GHS			12	11
Realschule	2.481	1.570	10	8
Gymnasium	4.997	3.249	9	6
Gesamtschule	1.163	1.015	3	3
Förderschule	55	10	1	/
Gesamt	14.788	10.610	47	37

Definition

Mobben wird wie folgt definiert:

Ein Schüler ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er wiederholt und über längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrere Schüler ausgesetzt ist.

Negative Handlungen können begangen werden mit/ durch: Worte (verbal), Körperkontakt, ohne Worte und Körperkontakt.

Der Begriff des Mobbens wird nicht gebraucht, wenn zwei Schüler, die körperlich bzw. seelisch etwa gleich stark sind, miteinander kämpfen oder streiten. Es muss also immer ein Ungleichgewicht der Kräfte vorliegen.

Abhängige Variablen

Kommt es vor, dass andere Schüler in der Pause nicht mit Dir zusammen sein wollen und Du allein bist?

= **indirekte Mobbingopfer**

Wie oft bist Du seit den letzten Weihnachtsferien in der Schule gemobbt worden?

= **direkte Mobbingopfer**

Wie oft hast Du mitgemacht beim Mobben von Mitschülern?

= **Täter**

Skalierung der abhängigen Variablen

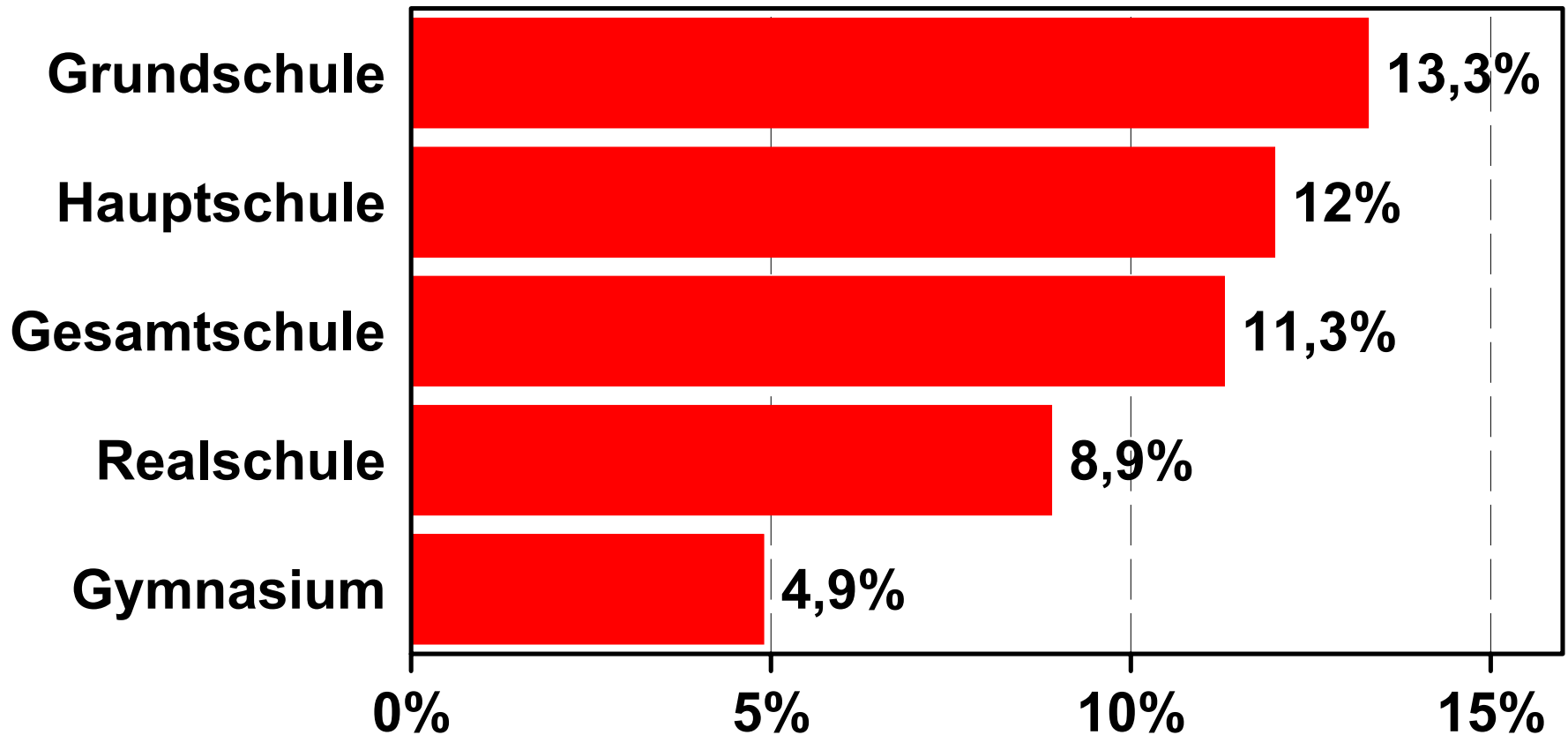
- a. das ist überhaupt nicht vorgekommen
- b. das ist ein- oder zweimal vorgekommen
- c. das ist gelegentlich vorgekommen
- d. das ist einmal in der Woche vorgekommen
- e. das ist mehrmals die Woche vorgekommen

c. - d. = "weiche" Definition

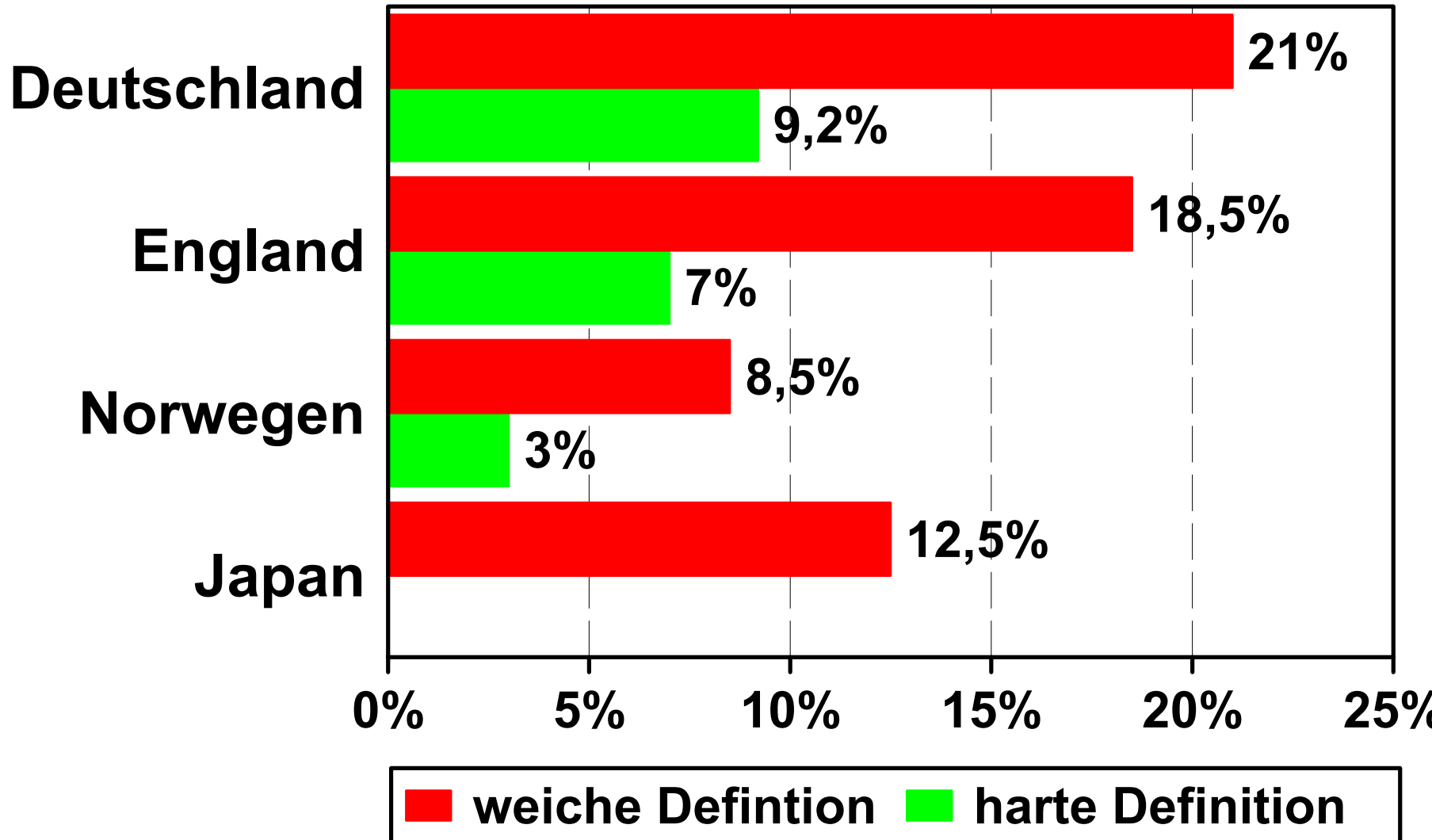
d. + e. = "harte" Definition

Direkte Mobbingopfer in Abhängigkeit von der Schulart

"harte" Definition



Vier-Länder-Vergleich: direkte Mobbingopfer

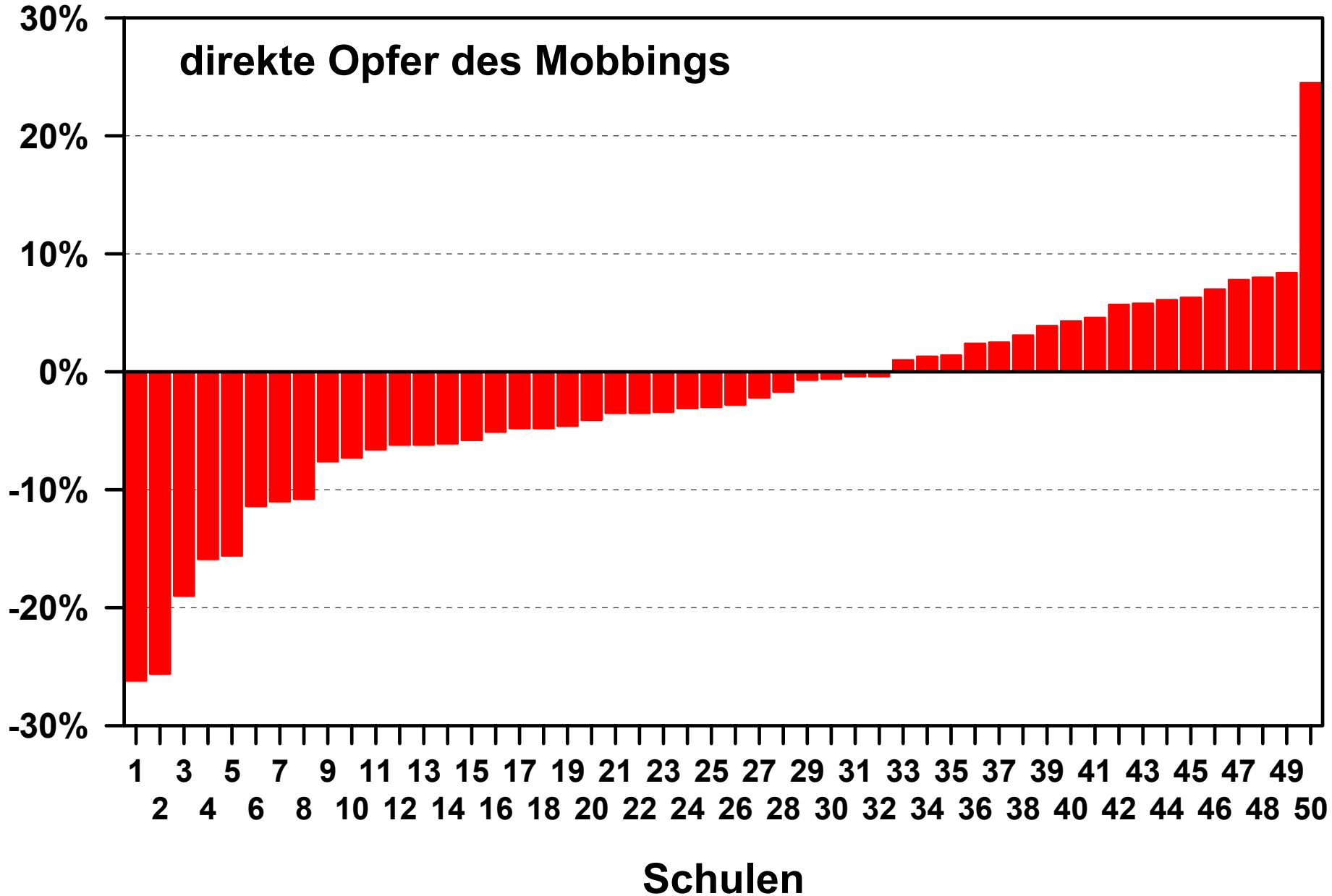


Inhaltliche Schwerpunkte

Zwischenbefragung 8 Monate nach Projektbeginn (n = 36 Schulen)	Abschlussbefragung (n = 37 Schulen)
(1) Schulhofgestaltung	(1) Schulhofgestaltung
(2) Klassengespräche	(2) Klassenregeln
(3) Verbesserung der Kooper.	(3) Lehrerfortbildung
(4) Kooperation mit Eltern	(4) Gespräche mit Opfern + Tätern
(5) Lehrerfortbildung	(5) Klassengespräche
(6) Pausenaufsicht	(6) Pausenaufsicht
(7) Sanktionen	(7) Gespräche mit Eltern
(8) Klassenregeln	(8) Kooperatives Lernen
(9) Behandlung des Themas im Unterricht	(9) Handlungsorientierte Behandlung im Unterricht
(10) Arbeit mit Tätern, Opfern	(10) Kooperation Lehrer, Eltern

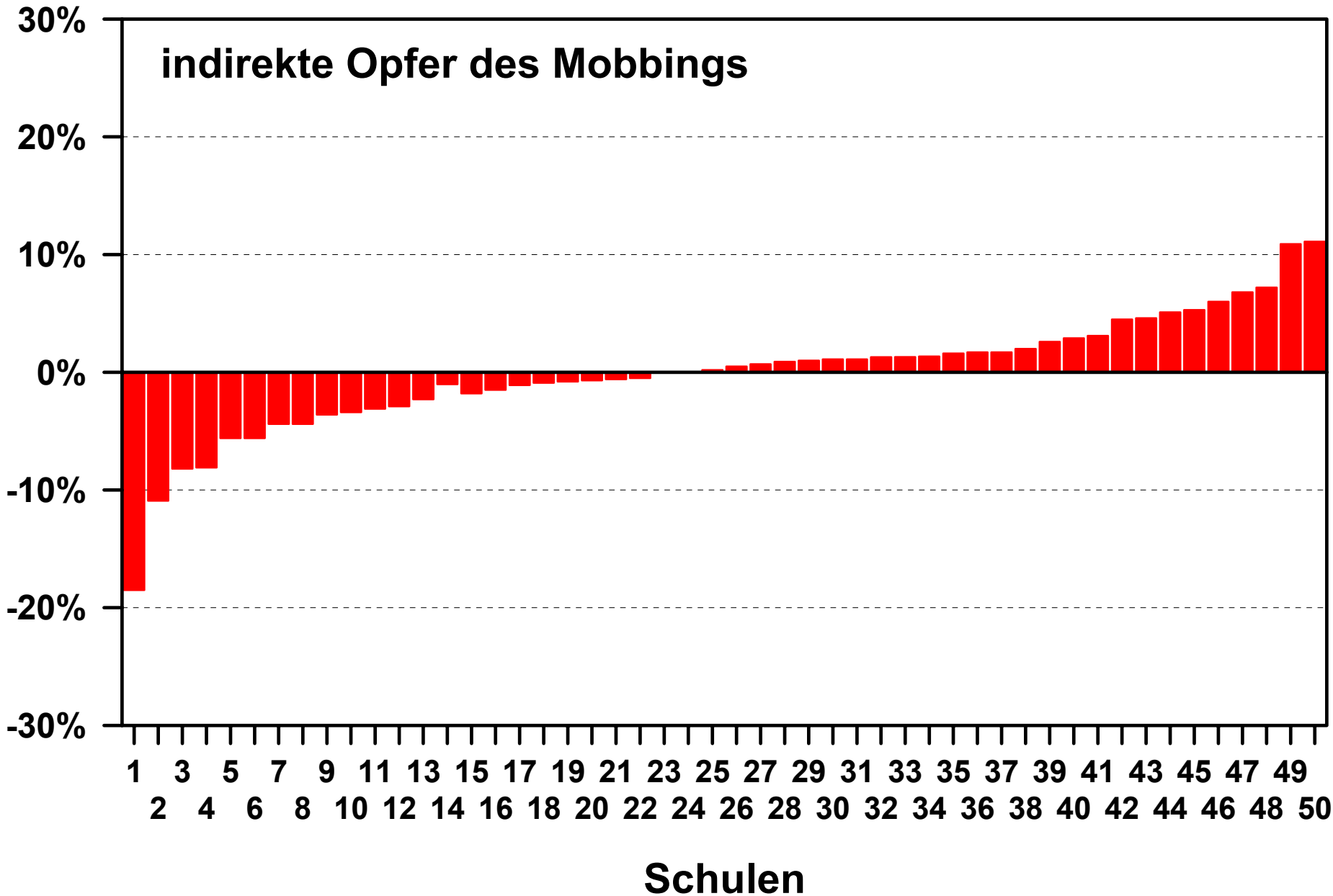
Auswertung auf der Schulebene

- weiche Definition -



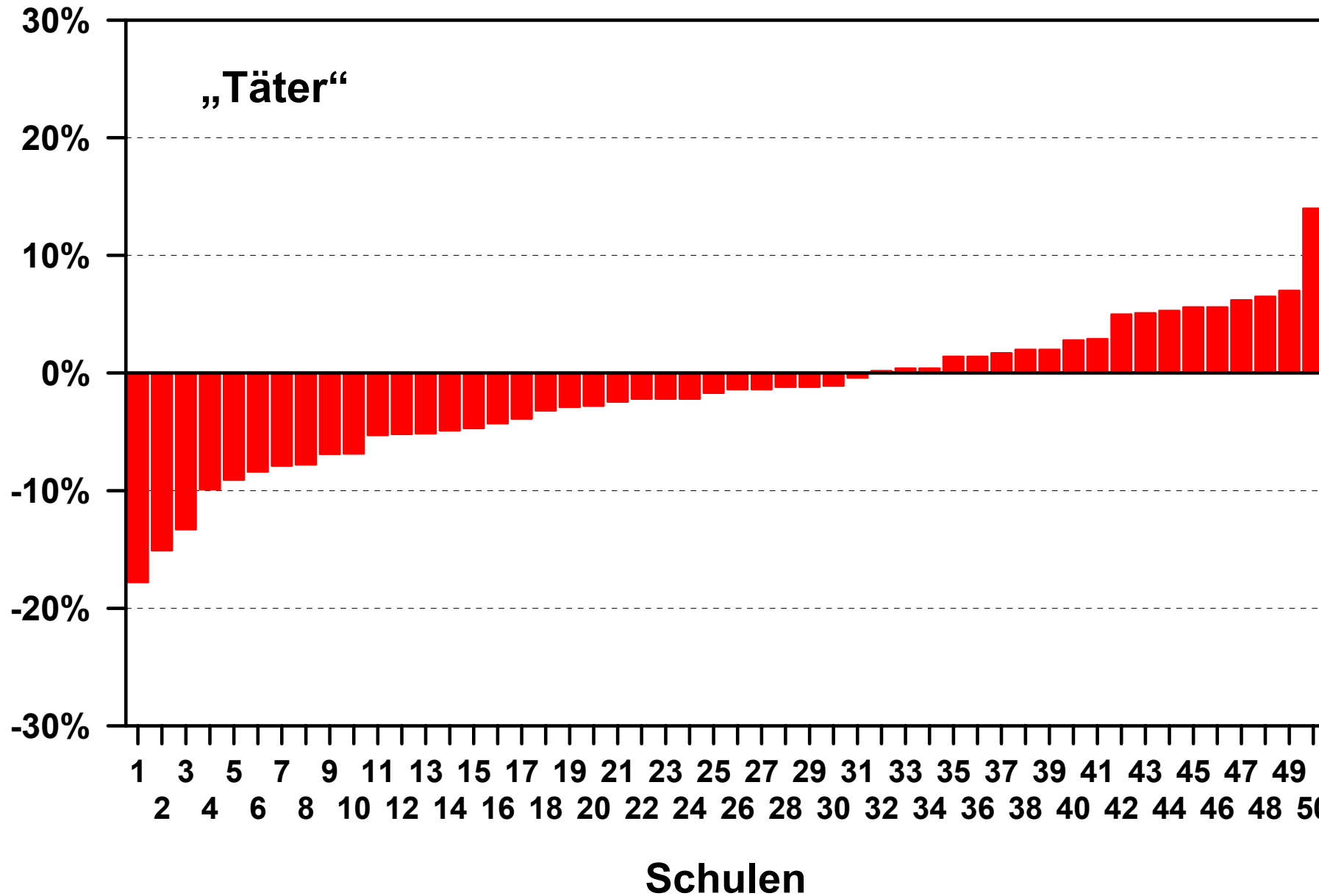
Auswertung auf der Schulebene

- weiche Definition -



Auswertung auf der Schulebene

- weiche Definition -



Fazit I

- (1) Mit dem Olweus-Projekt wurde der Versuch unternommen, ein Gewaltpräventionsprogramm "flächendeckend" zu implementieren und zu evaluieren.
- (2) Die Versuchsbedingungen waren sehr realistisch, praxis- bzw. schulalltagsnah (räumliche Verteilung der Schulen, begrenzte Ressourcen, etc.).
- (3) Da das Olweus-Programm vom Ansatz her auf die Kooperation aller an einer Schule beteiligten Gruppen zielt und die einzelne Schule – abgesehen von der externen Beratung – die notwendigen Prozessschritte selbst initiiert und steuert, wird hiermit gleichzeitig ein Beitrag zur "Schulentwicklung" geleistet.
- (4) Die Erstbefragung der Schüler zeigte, dass Mobbing ein beträchtliches Problem darstellt.

Fazit II

- (5) Die einzelnen Vorschläge des Olweus-Programms sind für sich betrachtet nicht neu. Das Programm hat jedoch einige Elemente, die in der Gesamtschau etwas Neues darstellen:

Das Programm schlägt einen zeitlichen Handlungsablauf vor.

Es strukturiert ein komplexes Problemfeld, indem es mit der Maßnahme "Regeln auf Klassenebene und ergänzende Aktivitäten" einen klaren inhaltlich-pädagogischen Schwerpunkt setzt.

Es beschränkt sich auf realistische Arbeitsfelder, auf die die einzelne Schule Einfluss hat.

Es bezieht alle Beteiligten ein, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

Es nutzt die Befragung der Schüler am Beginn des Programms zur Motivierung und später zur Bewertung der eigenen Bemühungen.

Fazit III

- (6) Nur ein Teil der Schulen hat den Kern des Programms konsequent umgesetzt.
- (7) Aus der Sicht der Schüler haben sich die Formen des direkten Mobbings vermindert. Dies gilt für die Klassenstufen bis zur Stufe 10 in unterschiedlichem Ausmaß, wobei die unteren Klassenstufen generell eine stärkere Verringerung direkten Mobbing aufweisen.
- (8) Auf der Ebene der Schulen zeichnen sich deutliche Unterschiede ab.



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

hanewinkel@ift-nord.de